

# Die alte Romantik

Von Teheran über Dresden nach Berlin – bei Döbele Kunst Mannheim zeigen Mona Pourebrahim und Hamidreza Yaraghchi, welchen malerischen Profit sie aus dem Wechsel der Länder und Kulturen gezogen haben: Eine überraschende Ausstellung, die Lust auf mehr macht.

VON SIGRID FEESER

Sie sind 1984 und 1985 geboren, gelten nach den Maßstäben des Kunstbetriebs also noch als jung. Mona Pourebrahim und Hamidreza Yaraghchi haben in Teheran Kunst studiert, er Graphik-Design, sie freie Kunst. In den Mitte der 2010er Jahre wurden beide Schüler, dann Meisterschüler von Karl Kerbach an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, derzeit leben sie in Berlin.

Der beim Wechsel vom islamisch geprägten Iran nach Deutschland vermutete Kulturschock scheint, wenn überhaupt vorhanden, nicht sehr groß gewesen zu sein. Kerbach hat den Ruf eines hervorragenden Lehrers, was sich in unserer Breiten nur unter Eingeweihten herumgesprochen haben dürfte. Und wo Dresden draufsteht, sind trotz inzwischen aufgegebener Dresdner Galerie-Dependance die Ostkunst-Spezialisten Hedwig und Johann Döbele nicht weit. Jetzt also die Doppelausstellung in den als „privat“ bezeichneten Räumen in der Leibnizstraße in der Mannheimer Oststadt. Der Rahmen ist eher intim, umso wirkungsvoller können sich die aus den letzten fünf Jahren stammenden Bilder des Duos, das auch ein Paar ist, entfalten.

## Das Potenzial ist hoch

Wüsste man nicht, dass die beiden nicht aus dem europäischen Kulturkreis kommen, zu sehen wäre es nicht. Das Potenzial ist hoch, die positive Zukunftsprognose selbstverständlich eingepreist. Klingt verlegen, ist es aber nicht. Der Ausstellungstitel „The Finishing“ (etwa: Vollendung, letzter Schliff) bezieht sich auf eine Reihe kleinformatiger, 50 mal 37 Zentimeter messender Bilder, Öl auf Leinwand, mit denen Mona Pourebrahim so etwas wie das einen Neubeginn markierende Fazit aus vorangegangenen Maljahren zieht.

Statt der Großformate mit den dramatischen, über tief gelegten Horizonten entfaltenen Nachthimmeln nun auf einmal malerisches Zwergobst, in dem die Gewissheit dem gemalten Zweifel und einer irritierenden Transparenz gewichen ist: Berge, die sich nur erahnen lassen, Men-

schen, wenn überhaupt, nur als winzige Punkte, die Farben bleiben dunkel, die Stimmung gedämpft. Mona Pourebrahims gemalte Natur scheint uns Geschichten zu erzählen, die in der Dunkelheit der Malerei buchstäblich verschwinden. Ahnung und Verweigerung scheinen auf einem einzigen Level zu operieren. Ja, es ist die alte Romantik, aber in einer neuen von allzu soliden Gewissheiten abstrahierten Sichtweise, die manchmal zweifelnd frösteln lässt.

## Wie aus der Zeit gefallen

Hamidreza Yaraghchis Malerei ist von härterem Holz, dabei seltsam zurückgewandt, frappierend altmodisch und wie verklammert mit der Geschichte der Kunst. Die Stichworte, die die Bildtitel geben, heißen Stilleben, Albtraum oder Rejection (Ablehnung, Zurückweisung). Sie liefern vom bloßen Augenschein abgesehen aber weder Schlüssel noch Schloss. Der 38-Jährige stellt wie aus der Zeit gefallene Fragen an die Malerei, einem Handwerk, das er mit einer unglaublichen Virtuosität und Sicherheit beherrscht.

Zwei Hochformate aus der Reihe „Private Collection“ (Privatsammlung) sind offene Remakes der klassischen Kunst- und Wunderkammer, die sie im Zustand einer über das historische Maß hinausgehenden motivischen Unordnung zitieren. Ein mit nervösen Pinselstrichen fast aufgelöstes Stilleben lässt eine Liegefigur ahnen, die so tot sein könnte wie der in „Nightmare“ (Albtraum) zu erahnende Schläfer es wohl ist. Beide Bilder sind im geradezu theatralisch illuminierten non finito gemalt. Unheimlich, grausam, unentzifferbar, zugleich abstoßend und anziehend hängen Hamidreza Yaraghchis Bilderrätsel an der Wand. Jede Beschreibung bleibt Annäherung, läuft rasch ins Leere. Galerist Johann Döbele ist davon überzeugt, dass Hamidreza Yaraghchi seinen Weg machen wird. Er dürfte Recht haben.

## DIE AUSSTELLUNG

Bis 11. Juni bei Döbele Kunst Mannheim, Leibnizstraße 26. Öffnungszeiten: donnerstags und freitags von 14.00 bis 18.00 Uhr, samstags von 12.00 bis 16.00 Uhr sowie nach Vereinbarung.



Mona Pourebrahim: „Um sieben“ (Ausschnitt), 2018.

FOTO: GALERIE/GRATIS



Hamidreza Yaraghchi: „Private Collection I“, 2018

FOTO: GALERIE/GRATIS